

Nachruf

Exerzitien-Pionierin
Karin Johne gestorben

Die Pionierin der Exerzitienarbeit in der Landeskirche Sachsens, Karin Johne, ist tot. Die Theologin starb bereits am Karfreitag im Alter von 89 Jahren. Das teilte Thomas Schönfuß, Leiter des Hauses der Stille in Grumbach, mit. Die sächsische Landeskirche habe Johne im Hinblick auf die Einkehr- und Exerzitienarbeit viel zu verdanken, so Schönfuß.

Geboren am 25. September 1928 sei Karin Johne bereits in ihrer Jugend das Beten ein wichtiges Anliegen gewesen. Während ihres Theologiestudiums habe sie die gesunde Komplet als »Weite und Fülle kirchlichen und biblischen Betens« erlebt, heißt es im Nachruf des Retraitenarbeitskreises im Haus der Stille. In schwerer Krankheit habe



Karin Johne hat die Einkehr- und Exerzitienarbeit in der Landeskirche Sachsens aufgebaut.
Foto: EVA Leipzig

sie die heilsame Kraft in der Meditation, der Betrachtung biblischer Geschichten entdeckt. Und sie habe erlebt, »dass man die Verbindung zu Gott nicht nur in besonderen Gnadenstunden, sondern immer mehr mitten im Alltagsleben beglückend erfahren kann«, wird Johne zitiert.

1975 wurde sie als Pfarrvikarin von der Sächsischen Landeskirche mit dem Spezialauftrag »Exerzitienarbeit in der evangelischen Kirche der DDR« betraut. Mit weiteren engagierten Pfarrern und in enger ökumenischer Zusammenarbeit etablierte Karin Johne geistliche Übungen, Exerzitien, in der Sächsischen Landeskirche und förderte christliche Meditation sowie geistliche Begleitung. Auch in ihrem Ruhestand führte sie die Arbeit fort und bot sie als Vorreiterin auf diesem Gebiet im Internet an. »Als im Haus der Stille Grumbach aktive Schwestern und Brüder stehen wir dankbar in der Nachfolge der von Karin Johne begonnenen Arbeit«, heißt es am Ende des Nachrufs.

SONNTAGSfragen

Gibt es einen bestimmten Ort, an dem Sie am liebsten sind?

Auf diese scheinbar einfache Frage, muss ich drei Antworten geben: (1) Zweifellos ist die Stadt Jerusalem mein Lieblingsort - und dort inzwischen ein Kloster in der Nähe der Stadtmauer, das einen herrlichen Garten und einen unglaublichen Blick auf Ölberg und Altstadt hat. (2) Der Ort, der für mich bleibend »Heimat« ist, ist das Dorf meiner Kindheit: Pilgramsreuth in Nordostoberfranken. Es ist immer ein ganz besonderes Gefühl, dort wieder einmal anzukommen. (3) Inzwischen gibt es aber zig Orte in Leipzig, die ich liebe: »meine« Seen im Süden, die Wälder und Flüsse um den »Wildpark«, die neue Universitätskirche ...

Sind Sie Frühaufsteher oder Nachtmensch?

Ich bin wohl auch deswegen so gerne Professor, weil ich nicht jeden Tag früh aufstehen muss, dafür aber abends sehr lange aufbleiben kann ...

Welches Land oder welche Stadt möchten Sie einmal bereisen?

Wenn ich einmal eine Einladung zu einem Vortrag nach Australien oder Neuseeland bekäme, würde ich bestimmt nicht »Nein« sagen.

Haben Sie eine Lieblingskirche in Sachsen?

Mich fasziniert unsere neue Leipziger Universitätskirche: Es ist großartig, dass es sie gibt. Und gleichzeitig steht sie auch für die Herausforderungen des Christentums in einem säkularen Umfeld. Schön ist es, dass wir meistens in einer wirklich gut gefüllten Kirche mit einer großen Gemeinde Gottesdienste feiern, wunderbare Musik erleben und auch Studierende sich für die Kirche begeistern.

Welche Bibelstelle ist Ihnen besonders wichtig geworden?

Meinen Konfirmationsspruch habe ich mir vor 32 Jahren selbst ausgesucht: »Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!« (Phil 4,4). Gerade wenn's



Foto: Thomas Klitzsch

Nach Gott Ausschau halten

Der Leipziger Professor für Praktische Theologie Alexander Deeg über Vorlieben, Glaube und Hoffnungen

Alexander Deeg, geboren 1972 in Oberfranken, ist seit 2011 Professor für Praktische Theologie an der Universität Leipzig.

Er studierte Evangelische Theologie und Judaistik in Erlangen und Jerusalem und war von 2009 bis 2011 erster Leiter des »Zentrums für evangelische Predigtkultur« der EKD.

Deeg gilt als Experte für den christlich-jüdischen Dialog.

In der Rubrik SONNTAGSfragen geben sächsische Theologen und Kirchenleitende Auskunft über ihr Leben und ihre Sicht auf die Kirche.

mal schwer und viel wird, sage ich mir diesen Spruch gerne vor - und oft hilft's!

Welches theologische Buch lesen Sie gerade?

Bei mir liegen auf den beiden Schreibtischen, die ich nutze, immer ein Stapel der Bücher, die ich lesen muss, und ein Stapel der Bücher, die ich gerne lesen will. In dem Moment, in dem ich diesen Bogen ausfülle, liegt ein Buch obenauf, das ich beiden Stapeln zuordnen könnte: »Die Predigt als Praxis der Veränderung« von Manuel Stetter. Dass Predigt etwas will und nicht einfach alles beim Alten lässt, zeigt Stetter sehr eindrucksvoll auf.

Und welches belletristische Buch?

Üblicherweise geht kein Tag für mich zu Ende, ohne mindestens 30 bis 45 Minuten Belletristik. Gerne auch mehr! Alle neuen Werke, in denen es irgendwie um Israel oder Nahost geht, faszinieren mich. Derzeit lese ich »Staub« von Svenja Leiber - und weiß noch nicht, ob das wirklich ein gutes Buch ist.

Was ist heute die größte Herausforderung der Kirche und Theologie?

In all den Strukturfragen, ohne die es kirchenleitend nicht geht, und angesichts all der Statistiken des Niedergangs, von denen wir umgeben sind, ist es m. E. entscheidend, die Freude und die Begeisterung nicht zu verlie-

ren, um leidenschaftlich als Kirche zu leben und Theologie zu treiben. Nichts wäre schlimmer als eine resignierende Kirche, nichts wäre problematischer als eine lustlose, leidenschaftslose Theologie.

Es ist spannend, was Gott mit der Kirche und dieser Welt vorhat; nach ihm Ausschau zu halten, wach zu bleiben und erwartungsvoll - darum geht es!

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Wenn ich nicht schon früh einigermaßen kurzsichtig gewesen wäre, hätte ich mir den Job als Pilot durchaus vorstellen können. Aber wenn nicht Pilot, dann eben Pfarrer.

An welchem Thema forschen Sie gerade?

Seit einigen Jahren beschäftigt mich die Revision unserer Lese- und Predigttextordnung. Und gerade stelle ich ein Buch gemeinsam mit dem Alttestamentler Andreas Schüle fertig, in dem wir uns Gedanken über die neuen alttestamentlichen Texte in der Perikopenrevision machen.

Die Frage, wie die Bibel heute auszulegen und zu predigen ist, wird hier besonders spannend!

Haben Sie ein Lebensmotto?

Mein Konfirmationsspruch genügt mir in dieser Hinsicht vollauf (siehe oben!).

Welchen Film haben Sie zuletzt gesehen?

Zuletzt: den Sonntagstort (neben »Tagesschau«, »heute show« und »Extra 3« der einzige Grund, warum ich überhaupt einen Fernseher habe!). Köstlich und großartig finde ich Lorrains Filme, die ich bestimmt schon ein Dutzend Mal gesehen habe und mir immer wieder anschauen würde!

Wer ist Ihr Lieblingsschriftsteller?

Das wechselt sehr und es gibt viele. Aber einer ragt doch heraus: Dostojewski! Seine Existenzanalysen sind bleibend großartig.

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Je nach Stimmung: Es gibt Bach-Tage und Beethoven-Tage und ganz selten auch mal Mozart-Tage; aber manchmal muss es auch Leonhard Cohen sein oder Loreena McKennitt oder schlicht MDR-Jump.

Drei Dinge, die Sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden?

Die Bibel, ein jüdisches Gebetbuch - und nach Möglichkeit meine Frau, damit die einsame Insel nicht ganz so einsam wird!

Wie sieht die Kirche in 30 Jahren aus?

In 30 Jahren sind wir vor allem überrascht, wie erfreulich anders manches kam! Wir sind dann wohl immer noch eine Minderheit - ich hoffe aber, dass wir fröhliche Fremdlinge in unserer Gesellschaft sind, Salz in der Suppe dieser Welt und immer wieder Licht auf dem Berg.

Wovor haben Sie Angst?

Es macht mir Angst, wie Populisten Stimmung machen und vieles, wofür Generationen gekämpft haben, auf einmal fraglich wird. Ich habe Angst vor zunehmendem Nationalismus, vor neu aufgerichteten Mauern und Zäunen. Und dass es immer mehr Waffen gibt und die Rüstungsausgaben weltweit steigen, beunruhigt mich zutiefst.

Was ist Ihre Hoffnung über den Tod hinaus?

EG 112,6!

Anzeigen

Partnerwunsch

www.Christlicher-Partnerschaftsvermittlungsdienst.de

Über 21 Jahre für Sachsen + angrenzende Regionen mit persönl. Gespräch. CPV, Telefon (03 42 97) 4 52 89; 04288 Leipzig, E-Mail: Christ.PV@t-online.de

Angebot

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.wm.de Fa.

Immobilien

Haus von privat gesucht! - Wir suchen Haus im Raum Sachsen oder Brandenburg. Sie möchten verkaufen, dann rufen Sie mich bitte an!
Tel. (0173) 3677319, E-Mail fa.manthey@gmx.de

Im Wesentlichen Einheit, im Unwesentlichen Freiheit,
in allem die Liebe.

Comenius, Zinzendorf, Brüder-Unität und
der Interreligiöse Dialog

Eine Tagung in Herrnhut
28. Juni bis 1. Juli 2018

KOMENSKÝ Gäste- und Tagungshaus
www.komensky.de

Ihre Anzeigenaufträge senden Sie bitte an das

Evangelische Medienhaus

Blumenstraße 76, 04155 Leipzig, Telefon (03 41) 7 11 41-35, Fax -50,
E-Mail <anzeigen@emh-leipzig.de>

Diese Ausgabe enthält die Beilage
Brillen.de.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Des Weiteren enthält diese Ausgabe eine Beilage
der Stiftung Bethel.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Ich verschenke den SONNTAG

und bestelle hiermit auf Rechnung [mind. drei]
Drei-Monats-Geschenkabos zum ermäßigten Wert von 8,50 Euro pro Abonnement [Mindestbestellwert 25,50 Euro].*

Anschrift für Geschenkabobriefe und Rechnung:

Name, Vorname
Straße
PLZ, Ort
Tel./E-Mail
Datum Unterschrift

Diesen Coupon sende ich per Post oder Fax an:

Evangelisches Medienhaus - Aboservice
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Fax 0341/7 11 41-50

Evangelisches Medienhaus

www.sonntag-sachsen.de
DER SONNTAG
Wochenzeitung für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Ideal als kleine Aufmerksamkeit, zum Beispiel für Gemeindeglieder anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen, Begrüßungen usw.

Für nur 8,50 Euro [statt regulär 12,75 Euro] bieten wir Ihnen ein **Drei-Monats-Geschenkaboo** an, wenn Sie drei oder mehr solcher Geschenkabos für verschiedene Empfänger bestellen.

Unverzüglich nach Ihrer Bestellung erhalten Sie **pro Geschenkaboo jeweils einen Gutschein** [12 Monate lang gültig] mit einem Geschenkaboo-Brief sowie mit getrennter Post eine Rechnung.

Sobald Sie wissen, wer Ihr Geschenkaboo erhalten soll, füllen Sie in dem Gutschein die Lieferadresse und den Lieferbeginn aus und senden ihn per Post oder Fax an uns zurück. Wir liefern dann befristet **drei Monate [13 Ausgaben]** direkt an den Beschenkten.

Garantie: Aus dem Geschenk erwächst keinem der Beteiligten eine weitere Verpflichtung.

Statt Blumen!

Klappt die Zustellung?

Je nach Wohnort erhalten Sie den SONNTAG entweder donnerstags durch den Zeitungsboten (PLZ-Bereiche 04, 08, 09) oder freitags mit der Post (alle anderen PLZ-Bereiche). Dafür muss der Aboservice Ihre postalisch richtige Adresse kennen. Deshalb bitte **jegliche Adressänderung**, z. B. durch Umzug, Eingemeindung, Nachsendeauftrag bei der Post (der gilt nur für Briefe und Pakete, nicht für Zeitungen), **unbedingt dem Aboservice mitteilen. Zustellreklamationen trotz korrekter Adresse richten Sie bitte ebenso dorthin.**

Zahlen Sie Ihr Abo per Bankeinzug?

Abbucher ist das Evangelische Medienhaus in Leipzig mit der Gläubiger-Identnummer DE03EMH0000022516. Ihr erteiltes Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung) bewirkt, dass der fällige Abo-Beitrag jeweils Ende des ersten Monats des Abo-Berechnungszeitraums von Ihrem Bankkonto abgebucht wird. Dafür muss der Aboservice Ihre aktuelle Bankverbindung kennen. Deshalb bitte **jegliche Änderung Ihrer Bankverbindung**, z. B. durch Kontowechsel, Bankenzusammenschluss, **unbedingt dem Aboservice mitteilen.**

Evangelisches Medienhaus GmbH

- Aboservice -
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig
Telefon (03 41) 7 11 41-16 Fax (03 41) 7 11 41-50
E-Mail <aboservice@sonntag-sachsen.de>